

Erlebnis Leben : Herstellung und Nutzen touristischer Welten : 6. Tagung der Kommission für Tourismusforschung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Lüneburg, 24. bis 26. Mai 2001

Autor(en): **Rolshoven, Johanna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des
traditions populaires**

Band (Jahr): **97 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-118100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erlebnis Leben. Herstellung und Nutzung touristischer Welten

6. Tagung der Kommission Tourismusforschung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Lüneburg, 24. bis 26. Mai 2001

Johanna Rolshoven

Die 6. Tagung der Kommission Tourismusforschung in der dgV fand auf Einladung von Professor Karlheinz Wöhler am Institut für Tourismuswissenschaft des FB Kulturwissenschaften der Universität Lüneburg statt.

Die bestens organisierten Rahmenbedingungen ermöglichten ein gut besuchtes, dichtes und anregendes Tagungsprogramm, das von Begleitveranstaltungen umrahmt war wie einer Führung durch das Lüneburger Salzmuseum, einer tagungsbegleitenden Ausstellung zum Thema «Symbole einer Landschaft. Fischland-Darss-Zingst in volkskundlichen Photographien» sowie der Vorführung eines Videofilms über deutsche Touristen auf Mallorca, den Studierende am Institut für deutsche und vergleichende Volkskunde in München während einer Mallorca-Exkursion gedreht hatten.

Fachvertreter und -vertreterinnen verschiedener Disziplinen und aus unterschiedlichen Berufsbereichen stellten Überlegungen zu touristischen Erlebnisbereichen und ihrer Infrastruktur anhand von in- und ausländischen Beispielen, in historischer und gegenwartsbezogener, in wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Perspektive zur Diskussion. Die ausserordentlich gute inhaltliche Abstimmung der einzelnen Vorträge, eine angenehme Arbeitsatmosphäre und nicht zuletzt die engagierten Beiträge der vorwiegend jüngeren Referenten und Referentinnen ermöglichten die rege und kritische Diskussionsbeteiligung.

Christoph Köck (München), der durch seine wichtige Dissertation «Sehnsucht Abenteuer. Auf den Spuren der Erlebnisgesellschaft» den Begriff der *Erlebnisgesellschaft* noch vor Gerhard Schulzes renommierter gleichnamiger Publikation definiert hatte, nahm in seinem Eröffnungsvortrag eine kritische Revision von Begriff und Erscheinung aus der Perspektive der Volkskunde vor. *Karlheinz Wöhler* (Lüneburg) schloss mit einer «*Identifikation touristischer Topographien*» an. Seine Thesen zur Enträumlichung und Entzeitlichung touristischer Orte sowie zum Verhältnis Subjekt und Raum hielten zur Lancierung der Diskussion während der gesamten Tagung vor.

Thomas Winkelmann (Kiel) diskutierte anhand von Beispielen aus der Reisewerbung Fragen zur Bildwahrnehmung und Bildproduktion, welche touristische Vorstellungen des Nordens, von Nordeuropa prägen: «*Bei uns können Sie Urlaub erleben*». *Martin Füssenhäuser* (Freiburg) fokussierte das Thema «*Erlebniswelt Reiseprospekt*» auf den Wandel der Darstellung Freiburgs i. Br. in Stadtprospekten seit 1945.

Johanna Rolshoven (Neuchâtel) zeigte am Beispiel von «*Mediterranität als Lebensstil*» Schnittmengen zwischen touristifizierter Alltagswelt und alltagsweltlichem Urlaubsraum auf. Sie plädierte dafür, sich in der kulturwissenschaftlichen Analyse weniger auf einen Erlebnisbegriff als auf einen Erfahrungsbegriff philosophisch-kulturanthropologischer Provenienz zu stützen. Angela Schwarz (Duisburg) illustrierte «*Die Reise ans Meer als Expedition der Amateurforscher im England des 19. Jahrhunderts*» als soziales Feld unterschiedlicher Interessen und veranschaulichte damit eindrücklich die Historizität gegenwärtigen Urlaubsverhaltens. Gleichfalls in historischer Orientierung ging Christiane Cantauw (Münster) den (aufgeklärten) Vorläufern der «*Erlebnisswelt Wandern als Gegenweltentwurf*» nach und arbeitete anhand von Beispielen aus der Literatur Wahrnehmung, Werte und Erfahrung heraus, die mit der bürgerlichen Fussreise verbunden waren. Simone Kayser aus München schloss sich dem perfekt mit einem Beispiel aus der Gegenwart an durch eine kompetente Einführung in «*Die Welt der Globetrotter: Selbsterfahrung durch Fremderfahrung*».

Um das Spannungsfeld zwischen Authentizität versus Inszenierung (auch hier stand man Schnittmengen argwöhnisch gegenüber) ging es in den anschliessenden Beiträgen. Norman Backhaus (Zürich) präsentierte souverän entlang kritischer Überlegungen zu Marc Augés Ortsdefinitionen den «*Nichtort Dschungel*» und die «*Herstellung von Authentizität in Nationalparks von Malaysia*». Maren Burkhardt (Mainz) bewirkte mit ihrem musikalisch unterlegten Vortrag über «*Tourismus in Cuba – Inszenierung des Cuban Lifestyle*» unter den Mitgliedern der Kommission Tourismusforschung ernsthafte Gedanken an einen Fortbildungsaufenthalt in Cuba.

Horst Delkus (Unna) schilderte aus seiner berufspraktischen Perspektive in der Wirtschaftsförderung, wie am Beispiel der Aufwertung historischer Turmbauten «*Tourismusentwicklung als Inszenierung von Kulturerbe*» auf europäischer Ebene erfindungsreich umgesetzt werden kann. Britta Spies (Münster) veranschaulichte durch ihre komplexe Darstellung «*Über die touristische Vermarktung einer Industrielandschaft*» Motivationen und regionaltouristische Implikationen, die an die Entstehung eines «Freizeitpark Ruhrgebiet» geknüpft sind. Andreas Zins (Wien) führte den Zuhörern und Zuhörerinnen am Beispiel von österreichischen «*Kulturparks: (ihren) Konzeptionen und deren Bedeutung für Tourismus- und Regionalentwicklung*» die Kunst vor Augen, Dimensionen touristischer Erwartungs- und Erlebnishaltung in Diagramme zu dichotomisieren.

Sabine Heinlein (Hamburg) präsentierte in ihrem Beitrag über «*amerikanische Sehenswürdigkeiten*», die sich über eine «*Inszenierung der Geschichte*» darstellen, theoretische Überlegungen zum Begriff der Geschichtsdarstellung zwischen Konstruktion und Authentizität.

Mit Walter Kiefls (München) Schlussbeitrag «*Utopia ist nahe. Sinn, Kritik und Metakritik <künstlicher> touristischer Erlebnisswelten*» erhielt die Tagung ihre inhaltlich perfekte Rahmung. Kiefl unterzog die zentralen Leitmotive der Diskussion um die Referate einer «Metakritik», indem er zu Fragen nach den Bedingungen touris-

tischer Erlebnis-Sehnsucht und ihren wirtschaftlichen Beantwortungen aufforderte.

Die Tagungsdiskussion thematisierte Intentionen und Hintergründe der werblichen Bildproduktion in der Tourismusbranche, Wechselwirkungen zwischen Bild und Selbstbild. Immer wieder kam sie engagiert auf das Verhältnis zwischen (positiv besetzter) Authentizität und (negativ besetzter) Inszenierung zu sprechen. Die Voraussetzung einer authentischen Kultur gerade in touristischen Zusammenhängen stellte sich als gleichsam ethnologische Sehnsucht der Tourismusforscher und -forscherinnen dar. *Authentizität* (etwa in Form von unberührter und intakter Natur, eines «wirklichen» Stadtbildes oder wirklicher Landestypik, einer tatsächlich stattgehabten Geschichte oder in Form «moralisch» und ökologisch integrierender Kulturen) wurde weniger als touristische Sehnsucht begriffen denn als «real existierende Wirklichkeit» oder zumindest als ihre Annahme. Ihr Gegenteil konnte in dem Fall nur die «künstliche» Erlebniswelt sein. In diesen Sichtweisen meistert der Tourismusforscher seine Doppelrolle – da selber Tourist – nur recht und schlecht. Auch die kulturwissenschaftliche Tourismusforschung verfängt sich nicht selten mit distanzierendem und häufig ein wenig trauerndem Blick in der Perspektive des «Vorher-Nachher», «Früher-Heute», sprich «Besser-Schlechter». Die Alltagswirklichkeit, von nahem besehen und ernst genommen, offenbart dagegen die vielfältigen Prozesse des Kulturwandels. Die von den Protagonisten und Protagonistinnen in den jeweiligen touristischen Zusammenhängen aktiv angeeigneten (dialektischen) Zwischenräume sind hier wichtige Untersuchungsfelder: Wo, wie und unter welchen Bedingungen finden Begegnungen statt; wie werden sie erfahren, was bewirken sie?!

Solche wichtigen Fragen führen den Bedarf an vertieften qualitativen Studien über Urlaubs- und Alltagserfahrung sowohl auf Seiten der Bereisten wie der Reisenden vor Augen.